

Arbeiter und Bauern haben gemeinsame Interessen

Auf der 4. Tagung des Zentralkomitees der JPartei stellte Genosse Erich Honecker fest: „Es ist notwendig, in der ideologischen Arbeit auch wieder grundsätzlicher über Bedeutung und Inhalt des Bündnisses zwischen Arbeitern und Bauern unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer Partei zu sprechen.“¹⁾ Das Bündnis der beiden Klassen war, ist und bleibt Grundanliegen unserer Partei und unseres Staates. Es beruht auf den gemeinsamen Interessen der beiden Klassen, den sozialistischen Staat zu stärken, die entwickelte sozialistische Gesellschaft zu gestalten. Die Klasse der Genossenschaftsbauern nimmt unter Führung der Arbeiterklasse und im festen Bündnis mit ihr immer bewußter an der Machtausübung, an der Leitung des Staates und der Wirtschaft teil.

Mit der fortschreitenden gesellschaftlichen Entwicklung vertieft sich das Bündnis, es bekommt einen neuen Inhalt und nimmt neue Formen an. Die Arbeiterklasse schafft den Genossenschaftsbauern die Voraussetzungen, um die Produktion weiter zu intensivieren und den Übergang zu industriemäßigen Produktionsverfahren auf dem Wege der Kooperation zu vollziehen. Die Genossenschaftsbauern ihrerseits betrachten es als Bündnispflicht, die von der Arbeiterklasse geschaffene[^] Produktionsmittel effektiv, mit dem größten Nutzen für die Volkswirtschaft einzusetzen, um mehr, besser und billiger zu produzieren, um die Bevölkerung immer besser mit Nahrungsmitteln und die Industrie mit Rohstoffen zu versorgen.

Im übertragenen Sinne trifft auch heute bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft die Erkenntnis der Klassiker des Marxismus-Leninismus zu, daß die Arbeiterklasse den Sozialismus unbedingt zusammen mit den werktätigen Bauern aufbauen muß. Die Bauern der DDR haben sich zur sozialistischen Klasse der Genossenschaftsbauern formiert. Sie ist auf Grund ihrer sozialen Stellung und ihrer¹⁾

¹⁾ Erich Honecker: „Zu aktuellen Fragen bei der Verwirklichung der Beschlüsse unseres VIII. Parteitagess“. Dietz Verlag Berlin. 1971, Seite 37

Rolle in der materiellen Produktion nach der Arbeiterklasse die wichtigste gesellschaftliche Kraft. Als Bündnispartner der führenden Arbeiterklasse wurde sie ein wichtiger Machtfaktor in der sozialistischen Gesellschaft und stellt durch ihre materielle Produktion eine bedeutende ökonomische Kraft für die Sicherung des volkswirtschaftlichen Reproduktionsprozesses dar.

Die Landwirtschaft erzeugt die Grundsubstanzen für die Ernährung der Bevölkerung. 76 Prozent des gesamten Nahrungs- und Genußmittelfonds haben ihren Ursprung in der landwirtschaftlichen Produktion. Es besteht ein gemeinsames Interesse der Arbeiterklasse und der Klasse der Genossenschaftsbauern, eine moderne hochproduktive intensive Landwirtschaft zu schaffen. Sie ist unerlässlich, um entsprechend der Hauptaufgabe des Fünfjahrplanes die Bevölkerung zu versorgen und ihr Lebensniveau zu erhöhen.

Neue Züge des Bündnisses

Die Entwicklung einer modernen, industriemäßig produzierenden intensiven Landwirtschaft ist jedoch nur unter Führung der Arbeiterklasse und auf der Grundlage des Bündnisses der Arbeiterklasse mit der Klasse der Genossenschaftsbauern möglich. Warum ist das so? Die Arbeiterklasse verfügt als größte und stärkste Klasse über die umfangreichsten politischen Erfahrungen, sie übt unmittelbar die Macht aus, sie ist die am höchsten organisierte, durch ihre marxistisch-leninistische Partei geführte und erzogene Klasse. Zugleich ist sie auch am engsten mit der industriellen Großproduktion verbunden und besitzt große Erfahrungen in der Leitung, Planung, Organisation und Kontrolle des Produktionsprozesses. Ohne diese Erfahrungen und Kenntnisse, ohne die politische Hilfe der Arbeiterklasse und ihrer Partei wären die Genossenschaftsbauern nicht in der Lage, den Übergang zu industriemäßigen Produktionsmethoden zu meistern.